

s katapultiert

r Ersten Sinfonie des Jubilars

zeichnung „langsam, nahm sie dabei etwas. Ein paar Hornkieser auch später unpräzisionsynchron verlaufende Holzbläser zuweilen mit positiven Eindruck, hinterließ. Für sorgte am Montag des Konzertmeisters. einmal üppiges Violinspielsweise im „Helmen Richard Strauss zu, hatten die Philharmonien Kollegen Roland NDR Sinfonieorchester Pult der ersten Violinen.

Mit einer Geigensolistin erster Klasse hatte der Abend schon begonnen. Die aus Esslingen stammende Isabelle Faust spielte das Violinkonzert „Dem Andenken eines Engels“ von Alban Berg, der trotz seiner strengen Zwölftonschule bei Arnold Schönberg dem Mahlerschen Kosmos weit näher stand als andere Avantgardisten seiner Zeit. Faust bewältigte diesen Part nicht auswendig, aber seelenvoll. Obwohl die Musik stets zwischen Verlorenheit, Verzweiflung und Verklärung schwankt, ließen die Solistin und das Orchester in feinsten Abstufungen das Geschehen nie im Haltlosen versinken.

er Geisterbahn

nie weg, sondern immer nur woanders



Realer Funkenflug trägt mitunter sehr gut dazu bei, dass der Funke ins Publikum überspringt - wie die Band Faust weiß

che Bands zum Proben. Aber das alles war Spaß. Das Bellen einer bloß spielen will. kam der Ernst. Die Flex. Der dicke alte, verbeulte Ölfass. tall. Es stinkt. Funken drischt auf sein total niertes Schlagwerk t sich der Magen um.

wir das natürlich noch nie“, grinst Peron, „aber wir besitzen ja den Ruf einer dilettantischen Band, und den wollen wir unbedingt aufrechterhalten.“ Was blieb vom schwer verstörenden Abend, das waren etliche Momente grundlegender Verunsicherung. Was aber kann Kunst anderes sein als Verwirrung stiftende Provokation, besonders im Genre Pop & Rock, wo sich gänzlich un-

Sister-Act-Star Zodwa Selele überzeugt bei Jason Robert Brown

In der Musical-Szene ist er ein echter Star: Jason Robert Brown. Der 40-jährige Amerikaner gilt als Vertreter der neuen Schule von Musical-Autoren und wurde für sein Broadway-Stück „Parade“ schon mit dem Tony Award, dem wichtigsten amerikanischen Theaterpreis ausgezeichnet.

Viel Aufregung und Respekt liegen deshalb in der Luft, als Brown am Montagabend im Operettenhaus das erste Mal live auf einer deutschen Bühne steht. Zu einem Workshop in der Joop van Ende Academy der Stage Entertainment hatte er in der letzten Woche Musical-Darsteller aus ganz Deutschland eingeladen und mit ihnen Songs aus seinen vier Stücken einstudiert.

Eine von ihnen ist Zodwa Selele, die ab Dezember Hauptdarstellerin in „Sister Act“ zu sehen sein wird. Lieblich und zart ist ihre Stimme, als sie zusammen mit „Tarzan“-Darsteller Alexander Klaws, Volkan Baydar von Orange Blue und Sabrina Weckerlin („Dirty Dancing“) den Opener aus Browns Musical „Songs For A New World“ singt. Nicht umsonst hat Whoopi

Goldberg höchstpersönlich Selele in London als neue Deloris ausgewählt.

Der eigentliche Star des Abends bleibt aber Brown selbst, der entweder am Klavier begleitet oder selbst singt. Seine vielschichtigen

Kompositionen klingen anders als die meisten Musicals. Er bedient sich im Swing, Gospel, Funk und Jazz, und nicht nur die Klavierpartituren sind anspruchsvoll, sondern auch die komplexen und unkonventionellen Harmonien lassen sich nur mit einem großen Stimmumfang bewältigen.



Zodwa Selele: ab Dezember Nonne und Disco-Queen

Dem wird an diesem Abend nicht nur die erfahrene „Elisabeth“-Darstellerin Pia Douwes gerecht, sondern auch vier drollige, höchstens zehn Jahre alte Nachwuchssänger, die Brown bei „Being A Geek“ aus seinem Musical „13“ begleiten. „Jason Robert Brown in Concert“ war die erste Veranstaltung der Hamburger Produktionsfirma Re:Present, die den kreativen Köpfen der Musical-Landschaft eine Plattform bieten will. Besser hätte ihr Auftakt nicht gelingen können. nli

Neuer Kulturklub „klub.K“ belebt Katharinen-Quartier

„K wie Katharinenkirche, Kultur und kreativ.“ Manchmal kann eine Namensfindung ganz einfach sein – und so hat Markus Riemann seinen schräg gegenüber der Hamburger Hauptkirche gelegenen neuen Klub schlicht „klub.k“ genannt. Morgen Abend öffnet dieser erstmals seine Türen und soll zu einem Anlaufpunkt für Künstler aus der Hafengegend und darüber hinaus werden.

Die Premiere wird mit Anna Depenbusch eine der bezauberndsten Songwriterinnen der Stadt bestreiten – 200 Meter vom „klub.k“ entfernt im Evros des ehemaligen Ca-

nicht: „Es gibt hier ein unglaublich großes Potenzial, etwas zu gestalten und viele Leute, die Lust haben, mitzuziehen.“

Dabei stehen naturgemäß Konzerte wie der allmonatliche Jazzclub (zum Auftakt am 30. September spielt das Ober Trio Nord), CD-Präsentationen und Singer/Songwriter-Abende wie mit Masen Abu Dakn (14.10.) oder Viviane Kudo (30.10.) auf dem Programm. Daneben plant Riemann auch Kabarett und Lesungen, Vorträge und Ausstellungen in dem in hellen Grau gehaltenen Raum – und setzt hier